

Bericht aus dem Kantonsrat

Sitzung vom Montag, 28. September 2015

Verfasser: Andreas Erdin

Jahresberichte, Jahresberichte, Jahresberichte ... und ein überflüssiger Spitalvorstoss

Längere Diskussionen gab es bei der **Genehmigung der Jahresberichte 2014 der beiden kantonalen Spitäler**. In der Diskussion zum Kantonsspital Winterthur KSW wurde allgemein der gute Jahresabschluss gelobt (24.8 Mio. Fr. Gewinn) und ein gutes Bild der Zürcher Spitallandschaft gezeichnet. Der Regierungsrat nannte als grosses Thema – neben Spitalplanung und Spitalfinanzierung – die Eigentümerstrategie. Der Präsident der Aufsichtskommission hingegen äusserte eine gewisse Skepsis gegenüber der Umwandlung der Rechtsform des KSW von einer öffentlich-rechtlichen in eine privatrechtliche Anstalt, da die Gefahr einer Einschränkung der parlamentarischen Kontrolle bestehe. **Christoph Ziegler**: „Diese Bedenken der Aufsichtskommission muss man ernst nehmen. Doch wenn die Rahmenbedingungen stimmen, stellen sich die Grünliberalen nicht gegen eine Privatisierung. In Zukunft stehen grosse Herausforderungen an, vor allem der geplante Ersatzneubau des Hochhauses für 400 Mio. Fr.“ Und weiter: „Das Modell der intensivierten Begleitung vor und nach dem Spitalaufenthalt, welches vom KSW im Dienst von effizienteren Abläufen optimiert wird, scheint zu greifen. Die befürchteten sog. blutigen Austritte sind beim KSW ausgeblieben.“

Zur Zukunft des Universitätsspitals Zürich USZ (im Gegensatz zum KSW) wurde in der heutigen Spitaldebatte grössere Besorgnis geäussert. Für den Regierungsrat stehen die Änderungen im Immobilienmanagement im Zentrum. Der Präsident der Aufsichtskommission rief ins Bewusstsein, dass enorm teure Bauprojekte anstehen und dass deshalb die Kostenentwicklung genauestens im Auge behalten werden muss. Die CVP rechnete vor, dass im USZ mit 30 Mio. Fr. Patienten aus anderen Kantonen subventioniert werden durch den Kanton Zürich. Für die **Grünliberalen** ist ebenfalls die Neuregelung des Immobilienmanagements bzw. die Übertragung der Immobilien im Baurecht an des USZ wichtig. Damit wird das USZ für den Wettbewerb unter den Leistungserbringern in eine bessere Ausgangsposition gebracht und in die Lage versetzt, selbstständig über alle Produktionsmittel zu entscheiden. Schliesslich wurden die beiden Jahresberichte mit einstimmig genehmigt.

Auch der **Tätigkeitsbericht 2014 des Datenschutzbeauftragten und jener des Ombudsmanns** wurden vom Kantonsrat einstimmig genehmigt.

Von Interesse war ferner die Forderung von SP und AL, dass der Kanton Zürich die **Trägerschaft der öffentlichen Regionalspitäler** übernimmt. Die Motionäre argumentierten, dass die Umwandlung von Zweckverbänden in AGs in einigen Regionen glückte aber in anderen scheiterte, und dass der Ausweg aus dieser unübersichtlichen Struktur der Regionalspitäler des Kantons nun sein müsse, dass auch im Gesundheitswesen der Kanton die Trägerschaft übernimmt, so wie im Bildungswesen und in weiteren öffentlichen Einrichtungen.

Dagegen argumentierte **Cyrill von Planta**: „Der Kanton Zürich hat sich für ein Marktmodell und gegen Planwirtschaft entschieden. Durch diese gesunde Konkurrenz sind die Leistungen der Spitäler besser geworden. Der Kanton soll sich auf seine Rolle als Kontrollinstanz beschränken.“

Und **Jörg Mäder**, der bei der Umwandlung des Regionalspitals Bülach in eine AG mitwirkte, doppelte nach und versicherte, dass kein Grund zur Besorgnis bestehe, da die Gemeindevertreter im Verwaltungsrat ihre Verantwortung wahrnehmen und für das Fortkommen und die gesunde Entwicklung „ihres Spitals“ sorgen.

Auch alle anderen Fraktionen argumentierten auf diese Weise, und so wurde die Motion - nach interessanter Diskussion - mit 42:127 Stimmen abgelehnt.

Und "unsere Fraktion" hat Nachwuchs bekommen:

Michael Zeugin durfte den Löwen des Kantons Zürich (Stofftier) für seine Tochter Alma entgegennehmen.